

Gemeindeblatt

FÜR DEN BEZIRK

LANDECK - TIROL

Erscheint jeden Samstag - Vierteljährlicher Bezugspreis S 16.50 - Schriftleitung und Verwaltung: Landeck, Rathaus, Ruf 214 oder 414
Eigentümer, Verleger: Stadtgemeinde Landeck - Verantwortlicher Redakteur: Prof. Dr. Hermann Kuprian - Anzeigen, Verwaltung: Sigurd Tscholl - Tyrolia-Druck Landeck

Nr. 34

Landeck, den 23. August 1958

13. Jahrgang

Die europäische Idee

Alexander Lernet-Holenia:

Aus dem Europa-Buch, das heuer zum erstenmal zum Schulaustritt an die Haupt- und Berufsschüler ausgegeben wurde, entnehmen wir den einleitenden Aufsatz von Alexander Lernet-Holenia.

Dies winzige Europa, nach Australien der kleinste Kontinent, wird von den verschiedenartigsten Völkern bewohnt, und die meisten Sprachen werden in ihm gesprochen. So wie seine Küsten in zahllose Inseln und Halbinseln aufgelöst sind, ist auch seine Bevölkerung in eine unverhältnismäßige Menge von Nationen zersplittert. Vor Zeiten war Europa genauso eine Welt für sich wie etwa der Nahe Osten, wo Ägypten, Babylonien und Assyrien einen eigenen Erdkreis gebildet hatten, oder wie der Ferne Osten mit Indien, China und Japan: lauter Erdkreise für sich, die miteinander kaum Verbindung hatten und sich nur gelegentlich überschneiden. Schon von Italien nach England, von Spanien nach Deutschland war es zu Fuß oder zu Pferde so weit, daß man gar nicht daran dachte, so gewaltige Strecken bis nach Babylon zurückzulegen; es mögen zwar Karawanen von Persien nach Siam, ja sogar Schiffe von Japan nach Amerika gelangt sein: es waren nur abenteuernde Kaufleute, die so weit reisten, und selbst die größte Erschütterung etwa in der vorderasiatischen Welt berührte die indische Welt überhaupt nicht mehr.

Zwar hatte es in vor- und frühgeschichtlicher Zeit auch durch Raubzüge und Kriege die eine oder andere Verbindung zwischen diesen in sich abgeschlossenen Welten gegeben. Indogermanen zum Beispiel drangen damals mit ihren Streitwagen als Hethiter in Syrien und als wedische Ritterschaft in Indien ein, und der Gangeszug Alexanders des Großen, das sich ausdehnende römische Universum stellten Versuche dar, wenigstens einen Teil des Erdballs unter die Herrschaft mazedonischer Könige oder des einen und des anderen Cäsaren zu bringen. Aber wie sich Alexanders Reich sogleich wieder in Diadochenherrschaften auflöste, zerfiel auch das Römische Reich in sich selbst, und danach konnten jahrhundertlang selbst die mächtigsten Herrscher aus der Ferne nur dann ein Reich erobern, wenn sie dafür, wie die Hunnen, dasjenige, aus dem sie gekommen waren, wieder aufgaben. Die ersten Unternehmungen, die wirkliche Brücken von Welt zu Welt schlugen, waren die Kreuzzüge und, nicht allzuviel später, Marco Pólos Reisen und die Versuche, auf dem Seeweg nach Indien zu gelangen, die Welt zu umsegeln und zu christianisieren. Als Folge davon geriet alsbald so gut wie der ganze Erdball unter europäische Herrschaft, und allenthalben überlagerte die Macht der Alten Welt, von Spanien, von Portugal, von England und

den Niederlanden her, die neu entdeckte. Nun aber machen sich schon seit zwei Jahrhunderten die unterentwickelten Völker der Kolonien und die fremden Kulturstaa-ten vom europäischen Einfluß wieder frei; wir erleben sogar, daß die einstigen überseeischen Besitzungen mit ihrer neugewonnenen Macht nach Europa zurückgreifen und hier ihren Einfluß geltend machen.

Aber weder russische Technisierung noch amerikanische Überzivilisation oder selbst asiatische Hochkultur kann Europa retten. Die japanische Industrie wird niemals die englische, der Buddhismus niemals unser Christentum ersetzen können. Wir können und wollen weder amerikanisch noch russisch werden. Entscheidend werden für uns immer nur unsere eigenen Schöpfungen, unsere eigenen materiellen und geistigen Güter sein: italienische Kunst für Deutschland, deutscher Geist für England und Frankreich, französischer Geschmack für den Osten unseres Kontinents. Ein wirres Netz von Grenzen ist über ganz Europa gebreitet, eine Unmenge von Sprachen schei-

Entsetzen über die neue Rauchplage

Die Bevölkerung von Landeck sieht mit Ärger und Angst auf die fast 5 m hohe Stichflamme und den körnigen Rauch aus dem neuen Ofen der Donau-Chemie, die sich über den Dächern der Stadt verbreiten. Nicht bloß daß zur alten Rauchplage eine neue kommt, welche Wäsche, Wohnungen und Geräte verschmutzt und den Autolack zersetzt, welche in den Augen Entzündungen hervorruft (besonders peinlich mitten in der Fahrt bei Motorrad- und Fahrradfahrern), welche die Fremden abschreckt und mit ihrer Flamme blendet, als ob man in einen Schweißapparat sähe, sondern daß auch die dumpfe Fibration des Ofens den Schlaf der Nachbarn stört, ja daß die Menschen geradezu eine Explosion befürchten oder eine umgreifende Feuergefahr, läßt die Gemüter erregt sein. Die 7000 Menschen im Talkessel von Landeck, über deren Köpfen die Flamme des Rauchfangs der Donau-Chemie brennt und einen Regen von körnigem Ruß herabfallen läßt, haben ein Recht auf ein unbelästigtes Leben.

Der Gemeinderat von Landeck gab zum Bau des neuen Ofens nur unter der Bedingung seine Zustimmung, daß die Rauchplage nicht vermehrt, sondern vermindert werde - wie Vertretern der Gemeinde anlässlich der Besichtigung eines ähnlichen Werkes in Deutschland von der Donau-Chemie ja versprochen wurde. Die ganze Bevölkerung ist über den jetzigen Zustand enttäuscht und empört und hofft, daß bald Abhilfe geschaffen wird.

den uns voneinander. Ein Franzose wird glauben, sich besser mit einem Kanadier zu verstehen, der tausend Meilen von ihm entfernt wohnt, als mit seinem nächsten Nachbarn, dem Deutschen, und ein Spanier vermeint, mit einem Chilenen mehr Kontakt zu haben als mit einem unmittelbar neben ihm wohnenden Franzosen. Doch denken Chilenen sowohl wie Kanadier im Grunde ganz anders als Franzosen und Spanier: es sind Völker, welche ihre europäische Geistesart längst verloren haben. Sie sind mit großen Landstrichen, mit Bodenschätzen und mit Geldsummen umzugehen gewohnt, über die wir nicht

Für den Urlaub: **Sonnenbrillen**
Feldstecher
Kameras
aus dem Fachgeschäft
Plangger



verfügen. Am deutlichsten wird der Unterschied, wenn wir Amerikaner und Engländer vergleichen. In Amerika Verschwendung von Geld, Boden und Material, in England fast ängstliche Bewahrung und Sparsamkeit; jenseits des Ozeans das sofortige Wegwerfen alles auch nur im geringsten Beschädigten, auf den britischen Inseln das sorgfältigste Wiederinstandsetzen desselben; in Übersee ein fast widerwilliges, aber unaufhaltsames Zur-Macht-Gelangen, in Großbritannien das Schwinden der Weltherrschaft.

Nein, Europa ist nicht zu einem Teil der Welt geworden wie irgendein anderer, es ist noch eine Welt für sich: Um Europäer zu sein, muß man viel mehr in Europa gelebt und gelitten haben, als dies für Amerika gilt, um Amerikaner zu werden. Wer unsere Probleme verstehen will, muß unsere Erfahrungen gemacht haben; um an die europäische Zukunft glauben zu können, darf man die europäische Vergangenheit nicht vergessen wollen. Nur auf das, was wir schon geleistet haben, dürfen wir unsere Erwartung gründen, daß wir noch vieles leisten werden. Nur auf unsere Tradition und nicht auf Traditionslosigkeit haben wir zu bauen. Nur wir selbst sind imstande, uns von unseren Schwächen zu heilen.

So können denn auch die Amerikaner, die alle Sprachen assimilieren, schwer verstehen, daß uns die Vielfalt unserer europäischen Sprachen, so sehr sie uns trennt, dennoch auch vereint, daß wir unsere europäischen Nachbarn nur deshalb nicht so gut verstehen, wie wir sollten, weil wir alle, unsere Nachbarn und wir, so sehr an unseren Sprachen hängen. Es wäre auch in der Tat ganz falsch, die eine Sprache um der anderen willen aufzugeben, etwa wie jenseits des Ozeans die Italiener schließlich nicht mehr italienisch, die Deutschen nicht mehr deutsch, vielmehr allesamt bloß ein mehr oder weniger gutes Englisch, Spanisch oder Portugiesisch reden. Wir Europäer müssen, wenn wir einander wirklich verstehen wollen, deutsch und englisch und französisch sprechen lernen oder zumindest dem Geiste der fremden Sprachen so nahe kommen, wie es im Österreichischen der Fall ist, ohne daß darum das Österreichische je aufgehört hätte, deutsch zu sein. Ebenso dürfen sich die europäische Wirtschaft, die europäische Politik, der europäische Geist nicht wechselseitig bekämpfen, sie müssen einander ergänzen und integrieren, das heißt summieren, nur so kann der europäische Geist in seiner Gemeinsamkeit der ganzen Welt wieder zugute kommen.

Soll die Welt wirklich eine Welt und nicht nur ein technisierter Ameisenhaufen sein, so ist Europa in ihr und für sie nicht zu entbehren. So gesehen, ist die europäische Idee schließlich doch wiederum das, was sie schon zur Zeit war, als die europäische Macht im Zenith stand: nämlich eine Angelegenheit des ganzen Erdkreises.

Franz Hauser stellt in Innsbruck aus

Im Tiroler Kunstpavillon des Hofgartens stellt derzeit unser heimischer Bildhauer Franz Hauser, der vom Zammerberg stammt, Plastiken und Graphiken aus. Der Künstler ist durch seine ehemalige Mitarbeit an der Volkshochschule Landeck bei uns nicht unbekannt. Er studierte in Wien bei Prof. Santifaller und Prof. Wotruba Bildhauerei, deren Einfluß immer noch spürbar ist. Doch drängt die eigene Art Hausers schon stärker durch, sodaß der Künstler zu den großen Hoffnungen Österreichs gehört. Jedenfalls ist Landeck stolz, aus seiner Umgebung ein solch starkes Talent nach Wien entsandt zu haben.

Es ist zu hoffen, daß diese Ausstellung Hausers auch in Landeck gezeigt wird. Über die Ausstellung berichten wir eingehend später.

Ein neues Sgraffito

An der Ostwand des Neubaus von Karl Thöni in der Spenglergasse erfreut ein eindrucksvolles Sgraffitobild seit kurzem das Auge der Passanten. A. Zangerl, ein junger Landecker Künstler, schuf mit diesem Bild eine sehr geschmackvolle Arbeit. In Braun- und Grautönen gehalten, stellt es den Schöpfergott dar, wie er in seiner rechten emporgehaltenen Hand den Mond trägt. Zu seinen Füßen schwimmt ein Fisch heran und im Hintergrund sieht man die mit dem Gradnetz versehene Erdkugel. Dazwischen schwingt ein Spruchband, das die Figur deutet: „Er trägt das All durch sein gewaltiges Wort.“ Nicht bloß die Ausgewogenheit der Linienführung, auch die gesamte Komposition und Durchgeistigung fesseln den Betrachter. Dem jungen Künstler ist hiemit ein sehr gutes Werk gelungen, zu dem wir ihm gratulieren.

Es sei aber auch der Auftraggeber Herr Thöni zu diesem Wandschmuck beglückwünscht. Es ist zu hoffen, daß die Landecker Hausbesitzer diesem Beispiel folgen.

Schloßspielgemeinde Landeck

„Der Tod des Orpheus“ am Samstag, 23. August!

Eine äußerst interessante Uraufführung bietet das in ganz Tirol bekannt gewordene Schauspielstudio der Volkshochschule im Rahmen der Schloßspiele, nämlich Hermann Kuprians „Tod des Orpheus“ mit Musik von Willi Homolka. Diese Studio-Aufführung, zu der sich aus Innsbruck bereits zahlreiche Gäste und die Presse angemeldet haben, wird unter den Schauspielen der festliche Abschluß der Schloßspiele 1958 bilden. Regie: Hermann Grieser.

Da eine Verlegung dieses nur einmal stattfindenden Spieles in den Vereinshaussaal nicht möglich ist, wird die Aufführung auf jeden Fall im Schloßhof sein. Beg.: 20.30 Uhr. Bei Regen Verschiebung auf Sonntag, den 24. August. Dann vorher Konzert der Perjener Musikkapelle. Beginn: 20.00 Uhr. **Sichert euch rechtzeitig Karten!**

Schlußkonzert der Stadtmusikkapelle Landeck-Perjen am Sonntag, den 24. August. Musikalische Uraufführung „Schloß Landeck“ - ein Marsch zu Ehren der Schloßspiele von Leo Mimmler, Innsbruck. Dirigent: Erich Delago. Beginn 20.30 Uhr. Um 20 Uhr feierlicher Einmarsch ab Kino. Bei Regen im Vereinshaussaal.

Bitte besichtigen Sie die **M·A·N** VORFÜHRKOLONNE



LASTKRAFTWAGEN OMNIBUS TRAKTOREN

alle Motoren mit geräuscharmen **M**-Verfahren

Montag, 25. August in Landeck, Bahnhofplatz ab 8 Uhr

GENERALVERTRETUNG FÜR ÖSTERREICH:

AUSTRO-M·A·N FAHRZEUG-VERTRIEBGESELLSCHAFT m. b. H., WIEN I,

Franz Josefs-Kai 5/7 - Postfach 591

Lichtspiele Landeck

HARTE MÄNNER, heiße Liebe

Ein Drama der Leidenschaft in Farben mit: Jester Naefe, Hans Reiser u. a.

Freitag, 22. August um 19.45 Uhr
Samstag, 23. August um 17 u. 19.45 Uhr

Kleiner Mann - ganz groß

Ein Farbfilm mit Oliver Grimm und seinem Fohlen. Karin Dor u. a.

Sonntag, 24. August um 14, 17 und 20 Uhr
Montag, 25. August um 19.45 Uhr

Zu Befehl, Frau Feldwebel

Mädchen und Soldaten, Manöverzeit und Frohsinn. Oskar Sima, Lotte Ledl u. a.

Dienstag, 26. August um 19.45 Uhr

Ruf der Götter

Aus der Wunderwelt Indiens mit: Dietrich Wawrzyn u. a. in Cinemascope.

Mittwoch, 27. August um 19.45 Uhr
Donnerstag, 28. August um 19.45 Uhr

Voranzeige: **Heiraten verboten**

Ab Freitag, 29. 8. 58

SPAR

vom 21. - 27. 8.

Feines Kronenöl

0,7 lt. Fl. **10⁹⁰**
Fl. Einsatz 2.-

Köstliche, vitaminreiche
Erfrischungsbonbons

**Schwarze
Johannisbeeren** **6⁹⁰**
3 Btl. - 270 g

**3% SPAR -
RABATT**



Günstige Gelegenheitskäufe:

Puch Roller RLA	S 6.500.-
Magnetophon	S 2.600.-
Rast & Gasser-Nähmaschine	S 2.000.-

Fahrzeughandlung

Franz Auer
LANDECK

● HOLZ Kohle ● KOKS

(auch Schnittholz) zu Tagespreisen liefert
Ihnen prompt

Olivio Luchetta

LANDECK-PERJEN
Schrofensteinstraße 5
Telefon 545

Bauernhaus

mit Hofraum, Stall und Stadel in
Landeck zu verkaufen.

ADRESSE in der DRUCKEREI TYROLIA

Zum Schulbeginn!



Lederschultaschen mit und ohne
Rückenriemen schon ab **S 52.—**

Kurze Lederhosen **S 60.—**

Lederbundhosen aus 1 a Rindspalt **S 140.—**

Lederbundhosen aus 1 a Laponia **S 240.—**

1 JAHR LEDERGARANTIE

1 JAHR LEDERGARANTIE

Christian Probst

SCHUHE — LEDERBEKLEIDUNG — LEDERWAREN
LANDECK - PER FUCHS

Dankjagung

Gott, der Belohner alles Guten, vergelte es allen, die unseren lieben Vatten und
Vater, Herrn

Josef Plangger

in Ihr Gebet einschlossen, die im Gedenken an ihn Spenden für die Mission und Caritas gaben,
die ihn durch Ihre Beteiligung beim Begräbnis, durch Ihre Mitfeier am hl. Opfer, durch
Ihre Kranz- und Blumen Spenden ehrten und uns Ihre Anteilnahme bewiesen.

Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und schlichte Freunde begleiteten Ihn auf seinem
letzten Weg. Es ist uns nicht möglich, hier Namen und Vereine anzuführen.

Wir sagen all den vielen, die uns einen Beweis für die Wertschätzung unseres lieben
Verstorbenen gaben, ein herzliches Vergeltsgott.

Landeck, August 1958

Martha Plangger und Kinder